

# Sandburg XXL

Die Kinder der Lukaskirche hatten Spaß – und als am Strand immer mehr Freizeit-Baumeister dazu kamen, wuchs ihr Projekt ins Riesenhafte. Die Erwachsenen sehen die Ferienaktion auch als Lehrstunde.

Von Michael Grundmeier

**Minden** (mig). Eigentlich wollten die Kinder der Lukaskirche nur eine Sandburg bauen. Das übliche Programm eben für einen Urlaub auf Langeoog. Doch dann wurde mehr daraus. Viel mehr.

Die Fotos begeistern Pastorin Iris Rummeling-Becht immer noch. „Es haben so viele mitgemacht, und alle hatten Spaß“, sagt sie beim Betrachten der Bilder. Was klein begonnen habe, habe zum Schluss immer mehr Menschen angezogen. „Von überall kamen Leute und haben gefragt, ob sie mitbauen dürfen“, sagt die Pfarrerin.

Auf diese Weise sei eine Burg entstanden, die etwa zwölf mal zwölf Meter breit war. „Das hätten wir auch nicht gedacht, dass das solche Ausmaße annimmt und sich so viele Menschen daran beteiligen würden“, meint Pastor Rummeling-Becht und lacht. Denn eigentlich habe das Projekt „Sandbau am Strand von Langeoog“ ganz klein begonnen. „Im Rahmen des Tagesprogramms sind wir natürlich auch an den Strand gefahren und haben mit den Kindern eine erste Sandburg gebaut“.

Der Besuch am Strand war Teil einer Herbstfreizeit der Lukaskirche Minden. 58 Personen waren nach Langeoog gefahren, die Altersspanne reicht vom Kind bis zur Oma. Pastorin Rummeling-Becht erklärt das so: „Für die älteren Teilnehmer sind diese Freizeiten schön, weil sie nicht allein zu Hause sitzen und die jungen Leute kommen mit den Älteren ins Gespräch und profitieren davon ebenfalls“.

Die Gemeinde habe mit diesen Fahrten immer sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Teilnehmer wohnen in einem Haus, das der Kirche gehört. „Das Haus wurde nach dem 2. Weltkrieg geöffnet, um Kindern aus Familien, die sich das sonst eher nicht leisten können, einen Urlaub auf der Insel zu ermöglichen“, erläutert Rummeling-Becht den Hintergrund.

Bis heute wird das Gebäude von



Die Kinder der Lukaskirche haben auf Langeoog während einer Freizeit eine riesige Sandburg gebaut. Die zog jeden Tag mehr Zuschauer und auch Mitbauer an. Fotos: pr

einem in Minden ansässigen, gemeinnützigen Verein getragen. Die Teilnehmer helfen mit so gut sie können, sprich: Sie putzen, kochen und mähen den Rasen. Ein Hausmeister kommt nur, wenn etwas kaputt geht. „Auf diese Weise entstehen weniger Kosten“, erklärt Rummeling-Becht. Und betont: „Wir haben uns in dem Haus immer sehr wohl gefühlt“. Wobei: Die meiste Zeit hat die Gruppe diesmal im Freien verbracht.

„Obwohl es Herbst war, hatten wir hohe Temperaturen, und die Sonne hat geschienen“, berichtet die Pastorin. Man sei deshalb viel draußen gewesen, habe Spaziergänge und Reittouren unternommen und sei viel am Strand gewesen.

Am Strand haben die Mindener auch die erste Sandburg gebaut. Als diese nach und nach immer größer wurde, wollten mehr Menschen mitbauen. „Die haben erst ein bisschen

## Feinschliff für Sphinx, Seesterne, Ufo und Pharaonen mit einer Kreditkarte

zugeschaut und sind dann da geblieben und haben mitgeholfen“, erinnert sich Rummeling-Becht.

Dieses Gemeinschaftserlebnis habe alle sehr beeindruckt. „Das Bur-

genbauen hat hier alle Grenzen gesprengt“, meint die Pastorin. „Wir haben uns alle als Teil einer großen Familie gefühlt“. Ebenfalls gut gefallen habe ihr die Kreativität der Bauwerke: „Es gab Sphinxen und Seesterne, ein Ufo und Pharaonen“, berichtet die Pastorin. Die Plastiken seien zunächst mit Wasser benetzt und dann mit einer Kreditkarte bearbeitet worden. „Das hat sie erst richtig stabil ge-

macht.“ Ulli Chytrek, Leiter der „Bauarbeiten“ am Strand, hat eine ganz eigene Sichtweise auf das Bauen von Sandburgen. Ihm ist wichtig, dass Kinder

schon früh mit der Vergänglichkeit der Dinge vertraut gemacht werden. „Wir bauen Häuser, putzen Autos machen sinnvolle und unsinnige Sachen. Am Ende kommt eine Welle – Herzinfarkt – und alles ist weg, zumindest für das Individuum.“

Der Bau einer Sandburg habe gleich mehrere positive Effekte: Es entsteht eine Gemeinschaft, man sei stolz auf das Gesamtprojekt und lerne, dass etwas nicht ewig stehen bleibe.

Problematisch findet Chytrek, dass das Handy „die Beschäftigung mit Themen, die wichtige Fähigkeiten fördern“, ersetzt. Das betreffe unter anderem das Malen, mit der Hand schreiben, Legobauen und das Experimentieren.

## Neues Fahrzeug für DRK-Kreisverband

**Minden** (mt/rad). Der Kreisverband Minden des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) erhält einen neuen Kleintransporter, mit dem er bei Großschadenslagen Bürger, darunter auch Menschen in Rollstühlen, besser transportieren kann. Innenminister Herbert Reul (CDU) übergab jetzt symbolisch die Schlüssel für 74 neue Spezialfahrzeuge an den Brand- und Katastrophenschutz, darunter 25 sogenannte Betreuungskombis. Das teilte der DRK-Landesverband mit.

## Holzpferd für Kita Häverstädt

**Minden** (mt/nec). Die Awo-Kita Häverstädt freut sich über eine Spende von 1511 Euro, die in ein neues Holzpferd, Bücher, eine Spielhütte und vielleicht sogar noch in eine Rutsche für die Kleinsten investiert werden soll. Die Spende stammt aus der hiesigen Filiale des Drogeriemarktes dm. Die Kette spendet am selbst ausgerufenen „giving friday“ am Freitag, 23. November, fünf Prozent ihres Tagesumsatzes in ganz Deutschland an verschiedene gemeinnützige Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche.



Die Schüler des Mindener Besselgymnasiums und des Viljandi „Gümnaasium“ in Estland beim gemeinschaftlichen Gruppenfoto. Foto: pr

## Digitales Vorbild

Elf Besselgymnasiasten beim Schüleraustausch in Estland

**Minden** (mt/ps). Gemeinsam mit elf Schülern startete der Schüleraustausch zwischen dem Kreis Minden-Lübbecke und Viljandi in Estland. Uwe Voelzke, Schulleiter des Besselgymnasiums Minden, begleitete die Schülergruppe ebenso wie die Projektlehrkräfte Nicole Pöppelmeyer und Martin Lembcke.

Beide Gymnasien haben im Mint-Bereich einen besonderen Schwerpunkt, die Schüler beider Gymnasien sollten also nicht nur ihre Englischkenntnisse in der Praxis anwenden, sondern sich auch über Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik austauschen. Im Bereich der Digitalisierung ist Estland weltweit ein großes Vorbild.

Für die Schüler wurde in Estland extra ein zugeschnitt-

nes Unterrichtskonzept mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaft ausgearbeitet. Das Programm reichte von dem klassischen Unterricht über Workshops in Chemie, Musik, Kunst und Theater zu Besichtigungen und Konzertbesuchen. Höhepunkt des Besuchs war die aktive Teilnahme am „School Science Theatre Festival“ zum Thema „Plastik – ein globales Problem“. Das Engagement wurde durch eine hochrangige Jury gelobt für die „beste Aufführung in Wort, Tanz und Musik, die die wesentlichen Umweltprobleme darstellt“.

Neben der Besichtigung des Science Centre in Tartu und anschließender Stadtführung, hat die Gruppe die Hauptstadt Tallinn besucht. „Rundum war das ein sehr abwechs-

lungsreiches und spannendes Programm“, sagt Schulleiter Uwe Voelzke. Nicole Pöppelmeyer und Martin Lembcke hatten die Gelegenheit, sich mit den Fachlehrern auszutauschen und andere Unterrichtsformen kennenzulernen.

Während des einwöchigen Aufenthaltes waren die Lehrkräfte und Schüler in Gastfamilien untergebracht. Sie konnten sich ein Bild darüber machen, wie das Familienleben in Estland aussieht. „Wir sind sehr offen aufgenommen worden und konnten bereits viele Freundschaften aufbauen und freuen uns auf den Gegenbesuch im Mai 2019“, sagte eine Schülerin des Besselgymnasiums. Vor allem schwärmten die Schülerinnen und Schüler von dem modernen und offenen Schulgebäude.

## Weihnachts-Unikate

MT ließ Grußkarten von Grundschulkindern gestalten

**Minden** (mt/nec). Es ist schon ein beeindruckender Berg an Kinderzeichnungen, der da zu Stande gekommen ist: 700 Karten mit weihnachtlichen Motiven haben den Verlag des Mindener Tageblatts erreicht.

Sieben Grundschulen aus unserem Verbreitungsgebiet sind dem Aufruf gefolgt und haben teilgenommen: Die Grundschulen Am Wiehen und Dankersen-Leteln, die Michael-Ende-Schule in Hahlen, die Domschule, die Grundschulverbände Holzhausen-

Vennebeck und Eldagsen-Friedewalde sowie der Offene Ganztags an der Grundschule Nordhemmern.

Als kleines Dankeschön wurden drei Gutscheine über 100 Euro für die Anschaffung von neuen Spielen verlost. Gewonnen haben die Grundschule Dankersen-Leteln, Eldagsen-Friedewalde und die Michael-Ende-Schule.

Die kleinen Unikate werden in den kommenden Tagen als Weihnachtsgruß der Unternehmensgruppe verschickt.



700 kleine Kunstwerke haben das MT erreicht. MT-Foto: Alex Lehn